LESEPROBE: „Reinrassig“ aus:

Reinrassig

Macbeth: Ja, in der Liste geht Ihr wohl für Männer.

Wie Spitz und Stöber, Mischling, Dän` und Brack,

Zottler und Rüd` und Halbwolf – alles schilt sich

mit dem Namen Hund. Die Rangesordnung bezeichnet erst,

wer schnell, wer träg, wer pfiffig, des Hauses Wächter,

und den Jäger, jeden der Gabe nach, die gütig die Natur in

ihn hineingelegt, und so empfängt er besondere Bezeichnung,

mehr als jener Zettel, der alle gleich benamst.

So auch die Männer.

William Shakespeare: *Macbeth*, III,1

Sebastian Raquet verließ die Bäckerei, unter dem Arm sein Lieblingsbrot, das altdeutsche Odenwälder Krustenbrot, frisch und köstlich duftend.

Er überquerte die Straße, um zu seinem Golf, Baujahr 1994, zu gehen. Er liebte sein Auto, alt und rostig wie es war, untypisch für einen jungen Mann im Jahre des Herrn 2012. Sein Auto trug das Heppenheimer Kennzeichen, HP, aber er lachte über die Aufregung um seinen Namensvetter aus „Vettelheim“.

Er war gerade dabei, sein Auto aufzuschließen, als eine alte Dame auf ihn zukam. Sie führte einen kleinen Hund an der Leine. Sebastian Raquet erkannte in der Dame eine ehemalige Nachbarin, die nun im Seniorenheim wohnte. Sie gehörte zu den rüstigeren der Bewohner, noch mobil und fähig, ein Haustier zu halten.

Brunhilde Himmelreich schaute mit unverhohlener Verachtung auf Sebastian Raquets altertümliches Auto, das zu allem Überdruss auch noch einen Aufkleber trug, den sie ebenso zu missbilligen schien wie das Fahrzeug.

Atomkraft, nein danke.

„Ach, Sie haben einen neuen Hund nach Ihrem Rottweiler?“, sprach Sebastian Raquet, der freundliche junge Mann, die ehemalige Nachbarin an.

„Ja“, entgegnete Brunhilde Himmelreich, die mit ihrer blondierten Hochfrisur im Stil der Sechzigerjahre aussah wie ein altjüngferlicher Teenager oder aber eine auf Teenager getrimmte alte Frau. Letzteres traf wohl zu.

„Gerne hätte ich nach dem plötzlichen Tod von Ludi wieder einen Rottweiler gehabt, aber die Heimleitung hat es verboten. Angeblich gefährlich, diese Hunderasse. Dass ich nicht lache.“

Ludi, erinnerte sich Sebastian Raquet, war die Abkürzung für Ludendorff, den General der wilhelminischen Zeit. Das liebe Tierlein musste eingeschläfert werden, nachdem es den Briefträger attackiert und krankenhausreif gebissen hatte.

„Wie heißt denn Ihr neues Hundchen?“

„Das ist Cosima. Wie Richard Wagners Frau.“

Sebastian Raquet bog sich innerlich vor Lachen. Ja, er erinnerte sich. Aus Brunhilde Himmelreichs Haus war oft Wagnermusik nach draußen gedrungen. Die Nachbarschaft wurde an lauen Sommerabenden berieselt von *Tannhäuser*, *Lohengrin* und der *Götterdämmerung*. Der Gesang der Rheintöchter Wellgunde, Woglinde und Floßhilde war nicht nach jedermanns Geschmack gewesen.

Einmal war die Polizei erschienen, weil sich ein Nachbar über die unerwünschte Beschallung beschwert hatte.

„Cosima, wie nett“, sagte Sebastian Raquet, und bei sich dachte er, dass das Tier, wäre es ein Rüde gewesen, vielleicht auf den Namen Siegfried getauft worden wäre.

„Und so ein hübscher Hund. Wohl eine Mischung aus Dackel und Schnauzer?“

Brunhilde Himmelreich erstarrte zur Salzsäule, und mit eisiger Stimme erwiderte sie:

„Eine Mischung? Cosima ist ein reinrassiger Rauhaardackel. Einen

Mischling würde ich nie dulden. Und nur ein reinrassiger Rüde wird sie decken dürfen. Ich akzeptiere nur reine Rassen. Ich war schon immer von edlen Hunden umgeben. Von Kindesbeinen an. Hasso, der Schäferhund, Rex, mein erster Rottweiler und Mélac, der Dobermann, den mir mein Vater damals geschenkt hat, als ich seinerzeit vom Ernteeinsatz in diesem lothringischen Kaff bei Metz zurückkam. Vater war so stolz auf mich und auf meine Arbeit als BDM-Führerin im großdeutschen Reich."

Oh, nun kommt wieder die alte Leier, dachte Sebastian. Jetzt schwärmt sie wieder von ihrer BDM-Zeit und erzählt mir von ihrer Odyssee, wie sie sich mit dem Fahrrad von Metz in den Odenwald durchschlug und im Straßengraben saß, die feindlichen Flugzeuge über ihr, und wie sie gierig eine Leberwurst verschlang. Ohne Brot.

„Ohne Brot, die ganze Leberwurst, stellen Sie sich das vor."

Brunhilde Himmelreichs stahlblaue Augen leuchteten in Erinnerung an jene abenteuerliche, unvergleichlich spannende Zeit.

Über das Schwärmen von jenen glorreichen Tagen vergaß Brunhilde Himmelreich die Schmach, welche Sebastian Raquet ihr angetan hatte, indem er ihren reinrassigen Hund als netten Mischling diffamiert hatte.

Cosima begann ungeduldig an der Leine zu zerren, und Sebastian Raquet war erlöst. Er rettete sich in sein altersschwaches Auto und winkte der alten Dame gutmütig nach. Irgendwie tat sie ihm ja leid, einsam wie sie war. Ihr Dünkel machte ihr bestimmt auch im Seniorenheim keine Freunde. Sie war ihr ganzes Leben lang allein gewesen. Jemand hatte Sebastian Raquet mal erzählt, ihr Vater, ein Berufsoffizier unter Kaiser Wilhelm und passionierter Jäger, habe einmal einen von Brunhildes Verehrern mit der Flinte bedroht und einem anderen sogar einen Streifschuss verpasst, als er um ihre Hand anhalten wollte. Kein Wunder, dass Brunhilde Himmelreich auch im Alter noch aussah, als würde sie auf den Märchenprinzen warten.

Wenige Tage nach der Begegnung vor der Bäckerei machte Sebastian Raquet seine Runde mit Maurice, seinem Hund. Maurice war ganz und gar nicht reinrassig, eine Mischung unbestimmbarer Art, ein armer Kerl vom Tierheim, treu und sehr hübsch.

Er war recht groß und hatte ein glänzendes schwarzes Fell, dazu

weiße Pfoten, eine weiße Schwanzspitze und eine weiße Zeichnung auf

der Brust, die dem Lothringer Kreuz ähnelte, jenem Kreuz mit Doppelbalken, dem Symbol französischen Stolzes. Dieser kuriosen Zeichnung und seiner treuherzigen Augen wegen hatte Sebastian Raquet den Hund auf Anhieb ins Herz geschlossen.

Sebastians Vorfahren stammten aus Lothringen, und sein Großvater hatte ihm viel vom Lothringer Kreuz erzählt, es war Teil seiner Kindheit geworden. Ein Symbol des Stolzes auf sein französisches Blut, das sich mit Odenwälder Blut vermischt hatte.

Ich bin nicht reinrassig, dachte Sebastian, als er mit Maurice Richtung Wald ging. Ob Brunhilde Himmelreich das schon bemerkt hatte?

Wenn man vom Teufel spricht, kommt er garantiert daher. Die alte Dame, rüstig wie sie war, hatte es tatsächlich geschafft, den Berg hoch zum Wald zu gehen, die reinrassige Hündin Cosima an der Leine. Maurice, in wilder Leidenschaft entbrannt, es musste Liebe auf den ersten Blick gewesen sein, stürzte sich auf Cosima. Brunhilde Himmelreich stieß einen gellenden Schrei aus. Es geschah, was geschehen musste. Es gab nichts mehr zu verhindern.

Die reinrassige Hündin Cosima und der Mischling Maurice liebten sich vor den entsetzten Augen der Hundehalterin.

„Das hat Folgen“, sagte Brunhilde Himmelreich zu dem jungen Mann.

„Ja, klar, das glaube ich auch“, erwiderte dieser, relativ unbekümmert, fast belustigt. „Maurice war ja ganz schön aktiv eben.“

„Ich meine nicht, was Sie meinen. Es wird Folgen für Sie haben, junger Mann. Für Sie.“ Sie fügte hinzu: „Ein Hund mit der Zeichnung des Lothringerkreuzes auf der Brust. Ein Franzose. Und vielleicht noch schlimmer als ein Franzose. Wer weiß, was da noch alles drin steckt. Das ist Verrassung. Verderblich für Mensch und Tier.“

Aus Brunhilde Himmelreichs stahlblauen Augen blitzte teutonische Entschlossenheit.

„Sie werden noch an mich denken.“

Was soll schon geschehen, außer dass Cosima, das edle Tier, von meinem Maurice süße kleine Hundchen bekommt, dachte Sebastian Raquet, als er sich auf den Heimweg machte. Der vierbeinige Erbfeind trottete ermattet nach dem Liebesabenteuer brav an der Leine.

Vielleicht ein Anruf von der Gemeinde, ich solle künftig besser auf meinen Hund aufpassen. Schlimmstenfalls eine Geldbuße. Diese böse Frau – diese Nazitante. Aber sie ist alt. Und vielleicht würde sie den Vorfall vergessen. Alte Frauen sind doch vergesslich.

Zwei Tage nach der amourösen Begegnung zwischen den beiden Hunden parkte Sebastian seinen Golf wieder gegenüber der Bäckerei.

Es dämmerte schon. Bald würde die Bäckerei schließen, er musste sich beeilen.

Als er in der Schlange der Wartenden stand, erschien es ihm, als sähe er auf dem Trottoir Brunhilde Himmelreich, die um seinen Wagen strich. Er schloss niemals die Autotür ab, denn die beste Versicherung gegen Diebstahl war der wenig verlockende Zustand seines Autos. Er war recht hungrig, da er geradewegs von der Arbeit kam, und er kaufte reichlich ein. Er freute sich auf den Feierabend und auf Maurice, der, während er im Büro war, von einem lieben älteren Nachbarn, Walther Kadel, versorgt wurde.

Sebastian Raquet ging zum Auto und stieg ein. Automatisch griff er, da er wirklich sehr hungrig war, in die Ablage rechts neben dem Fahrersitz, wo er immer Pralinen und Kekse in einer Dose bereithielt. Für den kleinen Hunger unterwegs und zwischendurch. Er griff nach einem Keks, es war der letzte, er war mit einer leckeren Schokomasse gefüllt. Sebastian Raquet konnte sich nicht erinnern, diese Sorte Kekse gekauft zu haben, aber das war ihm egal. Der Keks schmeckte köstlich.

Kurz bevor Sebastian Raquet in seine Straße einbiegen konnte, überfiel ihn eine große Übelkeit. Er musste anhalten. Schweißgebadet fiel er mit dem Kopf vornüber aufs Lenkrad, und bevor sein Herz stillstand, flimmerte ein Bild vor seinen Augen auf. Im Rückspiegel, so erinnerte er sich nun, war eine Gestalt zu sehen gewesen, alt und gebückt, die einen kleinen Hund hinter sich her zerrte. Der Schein der Straßenlampe gegenüber der Bäckerei hatte ein Gesicht erhellt, hämisch grinsend. Eine alte Frau mit blondierter Hochfrisur oder ein altjüngferlich wirkender Teenager?

Dunkle Nacht hüllte den jungen Mann ein, und die Frage blieb für immer unbeantwortet. Maurice trauerte um sein junges Herrchen, doch der Nachbar, Walther Kadel, nahm sich seiner an. Nicht jeder legt Wert auf einen Rassehund.

Mord auf vier Pfoten"- 22 tierische Kurzgeschichten

Dieses Buch kaufen?

Conte Krimi 37
220 Seiten, Paperback
ISBN 978-3-941657-88-5
Preis 11,90 €

Sie erhalten es überall im öffentlichen Buchhandel, im Buchladen Ihres Vertrauens oder Sie können es auch überall online bestellen, z. B. direkt hier beim Verlag >>> CONTE
https://www.conte-verlag.de/de/buecher/krimi/17-lilo-beil-mord-auf-4-pfoten

oder auch bei vielen anderen Onlinehändlern wie AMAZON, Thalia & Co..